

Caritas &Du



Das Engagement der Caritas
Auslandshilfe - Diözese Feldkirch
Allgemeine Informationen

Caritas Auslandshilfe

Menschen nachhaltig zu helfen, Kindern und Familien Zukunftsperspektiven zu bieten, „Hilfe zur Selbsthilfe“ ermöglichen – das sind wichtige Ziele unserer Arbeit im Ausland. Schwerpunktländer der Caritas Vorarlberg sind dabei in erster Linie Armenien, Äthiopien, Ecuador und Mosambik. Damit diese Unterstützung optimal koordiniert werden kann und effiziente Hilfe möglich wird, arbeiten wir im Bereich der Auslandshilfe eng mit unseren Partnerorganisationen vor Ort zusammen.



Zukunft ohne Hunger

Rund 821 Millionen Menschen weltweit leiden an Hunger. Hunderte Millionen Mütter und Väter wissen Tag für Tag nicht, wie sie ihren Kindern genügend zu essen geben können. Hunger, der bei diesen Kindern zu bleibenden Entwicklungsrückständen und lebenslangen Beeinträchtigungen führt. Hunger, der weltweit 150 Millionen unterernährte Kinder betrifft. Mit gezielten Maßnahmen setzt sich die Caritas dafür ein, dass eine Zukunft ohne Hunger für alle Menschen Realität wird, dass der weltweite Hunger bis 2030 beendet wird.

Im Herbst 2015 haben die Vereinten Nationen, also auch Österreich, die nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) beschlossen. Diese 17 Ziele umfassen Maßnahmen zur sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit. Das zweite SDG zielt darauf ab, Hunger bis 2030 ganz zu beenden. Alle Menschen auf der Welt sollen Zugang zu sicheren, nährstoffreichen und ausreichenden Nahrungsmitteln haben. Die Caritas Österreich, ihre Partner und die Menschen vor Ort setzen sich gemeinsam, als gut vernetzte und aktiv gestaltende Akteure auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene für die nachhaltige Überwindung von Hunger ein.

Programm gegen den Hunger am Beispiel Äthiopiens

Neben der Versorgung von Müttern mit kleinen Kindern unter 5 Jahren sind die Unterstützung zehntausender bedürftiger Familien mit Nahrungsmitteln und Trinkwasser, die Bereitstellung von frischem Saatgut zum Bebauen der Felder und die Zuteilung von Kleintieren für Familien, die gar nichts mehr besitzen, die wichtigsten Nothilfemaßnahmen, die wir zusammen mit den Partnerorganisationen vor Ort umsetzt.

3 Stufen des Nothilfe-Programmes gegen den Hunger:

Ernährung für Kleinkinder und Schwangere: Mit der Verteilung von Spezialnahrung für Babys und Kleinkinder können zahlreiche verzweifelte Mütter und ihre Kinder mit wichtigen Nährstoffen versorgt werden.

Ernährungsprogramm für Schulkinder: Ein großer Teil der 1300 Kinder, die die drei Missionsschulen in der Region Borana besuchen, hat einen Schulweg von über zwanzig Kilometern täglich zurückzulegen. Täglich um die sechs Stunden Fußmarsch in Zeiten von Nahrungsmittelknappheit und deshalb meist mit leerem Magen zu gehen, das schaffen die Kinder nicht. Es gibt für alle Kinder in den Missionsschulen ein warmes Mittagessen. Das trägt nicht nur dazu bei, dass sich der gesundheitliche Zustand der Kinder stabilisiert, es ermöglicht hunderten Kindern überhaupt erst die Chance zum Schulbesuch.

Kleintiere und Saatgut: Viele Kleinbauern hatten schlichtweg keine andere Wahl: Nach dem Ausbleiben der Ernte waren sie gezwungen, ihre Tiere – Schafe, Ziegen, Hühner und Ochsen – zu verkaufen oder zu schlachten, um das Überleben der Familie zu sichern. Neben der Bereitstellung von Saatgut sind Nutztiere eine wichtige Basis um zu überleben und für künftige Dürreperioden gewappnet zu sein.



„Zukunft für Kinder“

Dort, wo die Not groß ist, sind besonders Kinder auf unsere Hilfe angewiesen.

Schwerpunkt Bildung: In Äthiopien ermöglichen wir gemeinsam mit den Partnern vor Ort über 42.000 Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Schule und Ausbildung. Denn Bildung ist der Schlüssel für eine bessere Zukunft, sie macht unabhängig und erhöht die Chancen auf Arbeit.

Aidswaisen: Fast alle Familien in Mosambik haben durch HIV/Aids eines oder mehrere ihrer Familienmitglieder verloren. Zurück bleiben die Kinder – oftmals sind sie völlig auf sich allein gestellt und müssen teils noch ihre jüngeren Geschwister mitversorgen. Für rund 500 Waisenkinder in vier Tagesstätten in Mosambik ist die Situation eine andere: Sie können dort die Schule besuchen, erhalten warme Mahlzeiten und auch ein Stück „Herzenswärme“.

Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung: Menschen mit Beeinträchtigung sind in Armenien, wie in vielen Ländern der Erde, benachteiligt. Im Förderzentrum Emils Kleine Sonne findet Begegnung statt, es wird gespielt, gelacht und gemeinsam gearbeitet. Die betroffenen Familien werden umfassend unterstützt. Über 100 Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung werden gefördert, erhalten dringend notwendige Therapien. Das Aregak Bäckerei-Café integriert junge Erwachsene mit Beeinträchtigung in den Arbeitsmarkt.

Medizinische Versorgung für werdende Mütter, Babys und Kleinkinder:

Qualifiziertes Personal ermöglicht Müttern eine sichere Geburt, zudem erhalten Kinder eine Basis-Gesundheitsversorgung mit Impfungen, regelmäßige Untersuchungen, aber auch spezielle Behandlung bei chronischer Mangelernährung. Die neue Bushulo Mutter und Kind Spezialklinik ist in drei Bereichen tätig: der Basisgesundheitsversorgung für Frauen, Mädchen und Kinder, der Aus- und Weiterbildung sowie in der Arbeit des Community Centers.



Katastrophenhilfe

Katastrophenhilfe ist oft ein Wettlauf mit der Zeit. Die rasche Versorgung von Menschen, die durch Wirbelstürme oder Erdbeben alles verloren haben oder zwischen den Fronten versuchen, ihre Familie Tag für Tag über die Runden zu bringen, entscheidet über Leben und Tod. Dann geht es darum, Lebensmittel, Trinkwasser oder Zelte möglichst rasch in die Krisenregion zu bringen. Aktuelle humanitäre Katastrophen im Kontext von Krieg und Flucht zeigen deutlich, dass akute Not- und Überlebenshilfe über einen langen Zeitraum und vor allem unter schwierigsten Umständen geleistet werden muss.

Haiti. Am 4. Oktober 2016 richtete der Wirbelsturm „Matthew“ im Südwesten Haitis schwere Schäden an und verursachte dort die größte humanitäre Krise seit dem Erdbeben 2010. Rund 750.000 Menschen sind direkt betroffen.

Äthiopien. Das ostafrikanische Land mit seinen rund 100 Millionen EinwohnerInnen hat im Sommer 2016 die schlimmste Dürre seit 30 Jahren erlebt. Zwei Jahre hat es sehr wenig oder fast gar nicht geregnet. Die Caritas leistet Überlebenshilfe.

Mosambik Zyklon Idai: Am 15. März 2019 traf Zyklon Idai in Mosambik an Land – die damit einhergehenden Regenfälle haben unvorstellbaren Schäden angerichtet. Die Menschen vor Ort haben durch die enormen Wassermassen ihre Häuser sowie ihre Lebensgrundlage verloren, die großflächigen Überschwemmungen haben Felder unter Wasser gesetzt – ganze Binnenmeere haben die Ernte vernichtet. Die Regierung Mosambiks hat den Notstand ausgerufen und um internationale Hilfe gebeten. Die Menschen brauchen sauberes Trinkwasser um vor noch größeren Katastrophen bewahrt zu werden. Durch die Zerstörung des landwirtschaftlichen Anbaus und dem damit einhergehenden Ernteentfall, leidet die Ernährungssicherheit der Menschen. Unser Hilfsplan sieht drei Phasen vor: Die Bereitstellung von Trinkwasser, Nahrungsmitteln sowie Notunterkünften, die medizinische Versorgung und schließlich die Unterstützung beim Wiederaufbau.



UB-2

Schwerpunktländer



Äthiopien

Das Zielgebiet der Caritas Vorarlberg liegt im Gebiet des afrikanischen Grabenbruchs Äthiopiens, das besonders von klimatischen Extremen betroffen ist und dessen Bevölkerung deshalb häufiger von Armut und Hunger bedroht ist. Die Caritas Vorarlberg beschränkt sich dabei im wesentlichen auf die Region Oromia, und hier die Zonen East Shewa, Arsi, West Arsi, sowie Borena. Die Caritas Vorarlberg engagiert sich in Äthiopien in den folgenden Bereichen:

- Armutsbekämpfung und Ernährungssicherung durch nachhaltige Landwirtschaft und Schutz von natürlichen Ressourcen
- Ländliche Entwicklung und Kapazitätsaufbau durch Stärkung ländlicher Institutionen (z.B. Genossenschaften)
- Zukunft für Kinder - Bildung und Kinderschutz

Qualitativ wertvolle Bildung – In Zusammenarbeit mit in erster Linie kirchlichen Partnerstrukturen (Diözese Meki und Diözese Hawassa) unterstützt die Caritas Auslandshilfe seit mehr als 20 Jahren aktiv und engagiert die Verbesserung des Zugangs zu Schule und Ausbildung für Kinder der ländlichen Regionen dieser Diözesen. Derzeit erhalten mehr als 42.000 Kinder und Jugendliche nicht nur den Zugang zum Schulbesuch in den Schulen der beiden Partnerorganisationen, es werden laufend auch Aktivitäten und Maßnahmen umgesetzt, die die Qualität in der Schulbildung in den derzeit 97 Schulen beziehungsweise Bildungseinrichtungen nachweislich verbessern und den Kinderschutz gewährleisten. Die Caritas Vorarlberg Auslandshilfe richtet ihre Aktivitäten in Äthiopien an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort aus, dazu gehören vor allem die ländliche Entwicklung und die nachhaltige Intensivierung der Landwirtschaft sowie die Verbesserung des Bildungsangebotes.



Mosambik

Mosambik ist seit dem Jahr 2000 Schwerpunktland der Entwicklungszusammenarbeit der Caritas der Diözese Feldkirch in Afrika. Die Caritas Vorarlberg Auslandshilfe hat in Mosambik seit dem Jahr 2000 zwei unterschiedliche Partnerorganisationen mit aufgebaut, begleitet und gestärkt.

Die Zielgebiete liegen im ländlichen, stark politisch marginalisierten, Raum der Provinz Sofala (Bezirke Chibabava, Búzi, Machanga) sowie in der Provinz Maputo (Korrido, Maputo – Swasiland) und in der Stadt Tete.

Wir engagieren uns in Mosambik hauptsächlich im Bereich Bildung.

- Schul- und berufliche Ausbildung von armutsgefährdeten Kindern und Jugendlichen aus marginalisierten Bevölkerungsgruppen.
- Ausbildungsmaßnahmen im Bereich Ernährungssicherung durch nachhaltige Landwirtschaft und Schutz von natürlichen Ressourcen.

Die Caritas Vorarlberg engagiert sich im Bereich Kinderschutz, Schulbildung und berufliche Ausbildung. Ein gutes Bildungsniveau dient auch als Grundstein für eine Stärkung der Zivilgesellschaft und demokratischer Prozesse in Mosambik.

Im Landwirtschaftsbereich strebt die Caritas Vorarlberg an, durch die Eröffnung von Bildungschancen in nachhaltigen Produktionsmethoden, Diversifikation und Vermarktung einen Beitrag zur Verringerung großer Herausforderungen im Landwirtschaftssektor zu leisten.



Ecuador

Ecuador ist seit 25 Jahren Zielland der Entwicklungszusammenarbeit der Caritas der Diözese Feldkirch in Südamerika. Unsere Partner sind hauptsächlich kirchennahe Organisationen. Vor allem in der Erzdiözese Cuenca besteht eine langjährige Zusammenarbeit. Diese begann 1993, als ein enormer Erdbeben und Überschwemmungen große Teile umliegender Dörfer Cuencas zerstörten. Unser Partner, das Netzwerk der Frauenhäuser ist außerdem in den Städten Guayaquil an der Küste und Lago Agrio und Coca im Regenwaldgebiet tätig. Die Caritas Vorarlberg konzentriert sich in ihrer Programmarbeit auf folgende Schwerpunkte.

- Zukunft für Kinder – Schutz und Bildung für Kinder und Jugendliche, die von Gewalt betroffen sind.
- Armutsbekämpfung und Ernährungssicherung – Stärkung von Frauen und Familien.
- Katastrophenvorsorge, Nothilfe und Wiederaufbau

Gewalt gegen Kinder, Jugendliche aber auch Frauen ist in der ecuadorianischen Gesellschaft ein großes Problem. Statistiken zeigen, dass 6 von 10 Frauen von familiärer Gewalt betroffen sind. Die Caritas arbeitet mit zwei Partnern in der Stadt Cuenca zusammen. Dem ecuadorianischen Netzwerk mit vier Frauenhäusern und einem Heim für minderjährige Mädchen, die in ihren Familien sexuell missbraucht worden sind. Beide Programme sind die einzigen in der Region und nehmen in vielen Bereichen Vorreiterrollen ein. Ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit gegen Gewalt ist die Unterstützung zweier Jugendzentren in indigenen Gemeinden. Kleinbauernfamilien leben dort unter der Armutsgrenze und Jugendlichen brechen oft die Schulbildung ab um in den Städten Arbeit zu suchen. Dort kommen mit gewalttätigen Jugendbanden in Kontakt und rutschen weiter in der Armutsspirale ab. Unser Partner betreibt zwei Jugendzentren mit Stipendienprogrammen und motiviert die Jugendlichen die Schule abzuschließen.



Armenien

Seit 2007 ist Armenien Schwerpunktland der Caritas der Diözese Feldkirch. Die Zusammenarbeit mit der Caritas Armenien konzentriert sich auf die folgenden zwei Schwerpunkte:

- Soziale Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung
- Soziale Inklusion und Pflege alter und älterer Menschen
- Migration und Integration

Menschen mit Beeinträchtigung und deren Familien führen oft ein Leben am Rande der Gesellschaft in Armenien. Es gibt nur wenige Organisationen, die eine professionelle Unterstützung für Menschen mit Beeinträchtigung bieten, Aufklärungsarbeit in der Öffentlichkeit betreiben und aktiv Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammenbringen. Im Förderzentrum Emils Kleine Sonne in Gyumri werden Menschen mit Behinderungen gestärkt, sie erhalten Zugang zu Bildung und ein Umfeld für ihre Inklusion in die Gesellschaft wird geschaffen. Förderung der frühkindlichen Entwicklung, Physio-, Musik- und Maltherapie fördern das Potenzial und die Selbstständigkeit der KlientInnen. Im Zentrum gibt es zudem eine Telefonhotline, Information und Beratungsstelle und Psychologische und soziale Unterstützung für Familien. 100 Kinder erhalten wertvolle Therapien, die Familien bekommen Unterstützung und junge Erwachsene mit Beeinträchtigung werden in der Aregak Bäcker und Cafe in den Arbeitsmarkt integriert.

Migration und Integration: Innerhalb einer Generation ist die Bevölkerung von 1990 bis 2015 von 3,5 Millionen Einwohner auf unter 3 Millionen Einwohner geschrumpft. Heute leben wahrscheinlich mehr Armenier außerhalb von Armenien als im Land selber. Die Armenier selber geben die Zahl ihrer Diaspora mit 7 Millionen an. Rückkehrer und Rückkehrinnen aus den EU Staaten, deren Asylverfahren negativ entschieden wurden, und die unfreiwillig nach Armenien zurückkehren müssen, haben oftmals große finanzielle und soziale Schwierigkeiten bei der Reintegration in der eigenen Heimat. Unterstützung (Information und Rechtsberatung) erhalten auch Syrisch-Armenische Flüchtlinge im Libanon und in Armenien.





Internationale Freiwilligeneinsätze

Die Auslandshilfe der Caritas Vorarlberg bietet motivierten und engagierten Menschen, die einen Beitrag in einem Sozialprojekt im interantionalen Kontext leisten möchten, in Äthiopien, Armenien, Ecuador, Mosambik oder Peru, die Möglichkeit eines Freiwilligeneinsatzes. Die Einsätze sind in den folgenden Bereichen möglich: **Bildung (Schulen, Inklusionsprojekte & Tageszentren), Sicherung der Grundbedürfnisse (landwirtschaftliche Projekte, medizinische Versorgung) und HIV/AIDS (Tageszentren, Betreuung von AIDS-Waisen).**

Für Freiwillige eröffnet ein Einsatz die Möglichkeit, wertvolle Erfahrungen durch das Mitleben in einer anderen Kultur, Sprache und Lebensumgebung zu sammeln, etwas Sinnvolles zu leisten und ein Land und dessen Menschen abseits von touristischen Pfaden und Folklore kennenzulernen. Ziel ist, dass diese Einsätze nachhaltig zur interkulturellen Verständigung, Achtung und Toleranz beitragen. Dadurch werden wichtige Lernerfahrungen ermöglicht, die in einer zunehmend globalisierten Welt sowohl in privaten wie auch beruflichen Bereichen von unschätzbarem Wert sind.

Die Caritas Vorarlberg betreut die Freiwilligeneinsätze in Zusammenarbeit mit „Internationale Freiwilligeneinsätze CÖ gGmbH“. Nähere Informationen zu den Rahmenbedingungen, der Finanzierung und zu weiteren Einsatzstellen finden Sie unter: www.internationaler-freiwilligeneinsatz.at

Internationale Freiwilligeneinsätze

int.freiwilligeneinsatz@caritas.at

Allgemeine Informationen T +43 676 884 205017

Informationen zu Einsatzstellen Iris Feuerstein T +43 664 434 6658

www.caritas-vorarlberg.at/freiwilligeneinsatz





Die Kinder- und Jugendbotschafter im Einsatz für die UN-Kinderrechte & SDGs

Es ist wichtig, Kinder und Jugendliche mit der Thematik der Entwicklungszusammenarbeit zu konfrontieren und sie erlebbar zu machen. Die Jugendbotschafter der Caritas Auslandshilfe beschäftigen sich mit der Thematik der Entwicklungszusammenarbeit, reflektieren, geben ihr Wissen an ihr unmittelbares Umfeld weiter und unterstützen dabei die Bildungsarbeit der Caritas Auslandshilfe. Drei konkrete Projekte wurden von den Jubos ausgewählt und geplant, Fundraising-Aktionen sowie eine Crowdfunding-Aktion durchgeführt und Vorbereitungs-Workshops zu verschiedenen Themen geplant und umgesetzt. Bei den Projekten der Jugendbotschafter werden Schwerpunkte im Bereich Klima und Aufforstung, Bildung und Gesundheit berücksichtigt. Während ihrer Einsätze beschäftigen sich die Jugendbotschafter vor allem mit den folgenden Artikeln der UN-Kinderrechtskonvention:

1. Recht auf medizinische Versorgung
2. Recht auf Wasser
3. Recht auf Gleichbehandlung
4. Schutz vor Gewalt
5. Recht auf Bildung
6. Recht auf Ernährung und Überleben
7. Recht auf Information
8. Recht auf Meinungsfreiheit
9. Recht auf Gesundheit
10. Recht auf Spiel und Freizeit



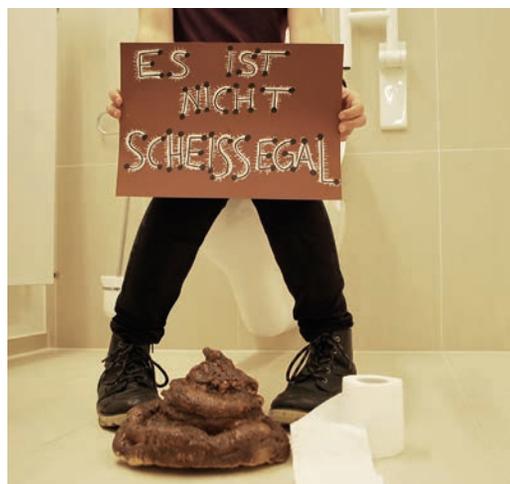
1. „Ein Baum, der deine Mangos trägt“

Aufforstungsprojekt in den Bezirken Dugda und Siraro - Südäthiopien. Mit dem Pflanzen von Obstbäumen wird die Existenz äthiopischer Familien gesichert und mit diesem Aufforstungsprojekt aktiv und nachhaltig ein Zeichen für den Klimaschutz gesetzt.



2. „Jedem Po sein Klo!“

Jeder dritte Mensch hat keinen Zugang zu einer richtigen Toilette. Eine verbesserte Sanitärversorgung und Händewaschen mit Seife sind die beste Präventivmedizin, um Leben zu retten, Hunger und Unterernährung vorzubeugen und Krankheiten zu vermeiden. In einer Schule in Graba Fila wurden für die Schülerinnen und Schüler der Bau von vier Toiletten finanziert. Außerdem wurde ein Reinigungsplan für die neuen Schultoiletten entwickelt. Aufgrund des akuten Wassermangels wurden noch sogenannte wassersparende „Tippy-Taps“ aus Wasserkanistern zum Händewaschen gebaut. Hier kamen die Hygiene- und Händewasch-Workshop zum Einsatz.



3. Hygiene-Workshop und „Schule dank CATCHIES“

Mädchen, besonders Schülerinnen sind während ihrer Menstruation mangels Hygieneartikeln beeinträchtigt und fehlen deshalb bis zu einer Woche pro Monat in der Schule oder können ihre Arbeiten nicht verrichten. Es gibt Berechnungen, die sagen, dass die Mädchen in 3 Jahren 8 Monate an Schulzeit verlieren. Mangelnde Hygiene bedeutet ein höheres Risiko für Infektionen und Krankheiten. Daraus resultieren schlechtere Schulleistungen und auch vermehrt Schulabbrüche. Im Compound der Meki Catholic School werden mit Mädchen Nähkurse zur Herstellung von Catchies, selbstgenähten, wiederverwendbaren Monats-Stoffbinden durchgeführt, damit sie dadurch auch während ihrer Menstruation die Schule besuchen können. Zusätzlich wurden sechs Nähmaschinen finanziert. Dieses Erfolgsprojekt wird seither mit Stoffspenden unterstützt.



Mit dem Musical Solve-it! bringen die Jugendbotschafter den Zuschauer*innen die 17 von der UNO definierten Ziele der Globalen Nachhaltigkeit näher.





Haiti

Armenien

Äthiopien

Ecuador

Mosambik

Weitere Informationen:
Caritas der Diözese Feldkirch
Auslandshilfe
Bahnhofstraße 9
6850 Dornbirn
auslandshilfe@caritas.at
T 05522 / 200 4072

**Caritas
&Du**